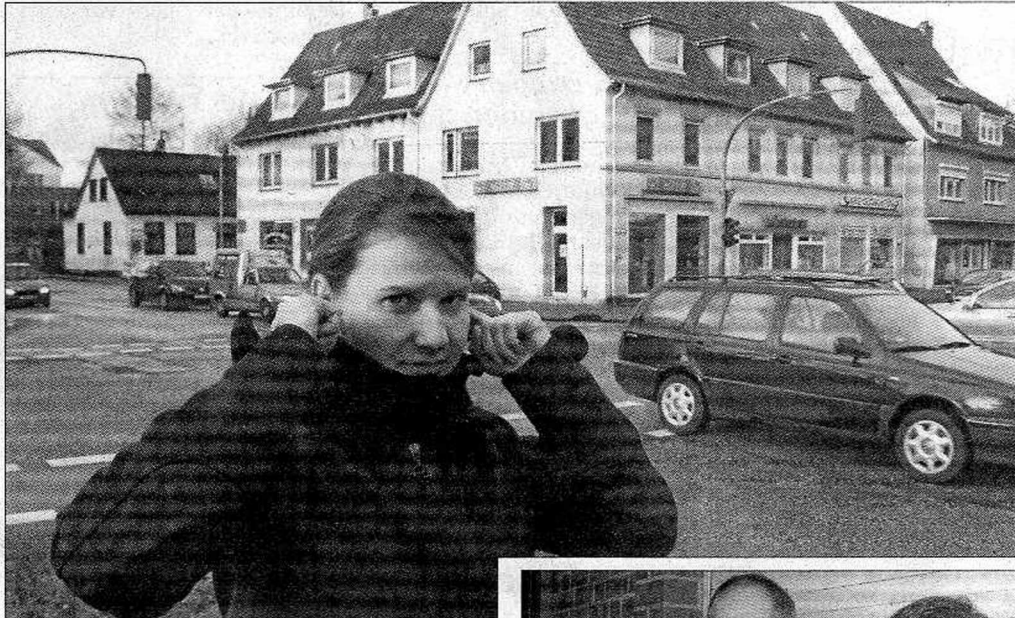


Viel Lärm um den Lärm in der Stadt

Der Ahrensburger Lärmaktionsplan stockt

Ahrensburg (reh). Der „große Wurf“ der Ahrensburger Stadtverwaltung zur Reduzierung der Lärmbelastung in der Schlossstadt bleibt vorerst im Entwurfsstadium stecken. Mit einer südlichen Umgehungsstraße durch das Naturschutzgebiet im Tunneltal und einer großen nördlichen Umfahrung der Stadt von der Bünningstedter Straße bis ins Gewerbegebiet Nord und vielen weiteren Einzelmaßnahmen (der MARKT berichtete) sollte der Verkehrslärm in den belasteten Regionen der Stadt reduziert werden. In einer gemeinsamen Sitzung von Bau- und Umweltausschuss gaben die Politiker den Entwurf an die Stadtverwaltung zurück.

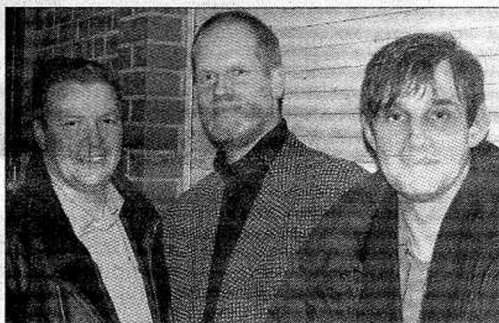


Zu laut? Die Ahrensburgerin Sandra Quirk an einer der lauten Knotenpunkte der Stadt.

Foto: M. Rüscher

Vor einer Entscheidung über so weitreichende Maßnahmen und vor einer weiteren Beratung in den Fraktionen müssten die Datenbasis aktualisiert und ergänzt und Zusammenhänge mit in der Zukunftswerkstatt diskutierten Sachverhalten geprüft werden. Auch - oder gerade - durch die von Bauamtsleiter Wilhelm Thiele beschworenen „gesetzlichen und zeitlichen Vorgaben zur Aufstellung eines Lärmaktionsplanes“ und „offensichtlichen Plausibilitäten“ ließen sich die Ausschussmitglieder „nicht wieder unter Druck setzen“, so Monja Löwervon den Grünen. „Wir haben hier strategisch gedacht und ein Paket aus sieben Maßnahmenkomplexen zusammengestellt, mit denen aus Sicht der Lärmreduzierung ein maximales Ergebnis zu erzielen ist. Sicherlich ist diese Planung im Zusammenhang mit weiteren Ahrensburger Vorhaben, zum Beispiel mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept,

zu beurteilen“, beschrieb Klaus Luft vom Beratungsbüro Urbanus aus Lübeck die Arbeit der Planer. Nach komplexen Berechnungsverfahren sind gut 8.000 Ahrensburger einer Lärmbelastung (nach Definition der EU-Richtlinie beginnt die Belastung bei einem durchschnittlichen Lärmpegel von 55 dBA) ausgesetzt. Isoliert gesehen könnten durch die einzelnen Projekte jeweils bis zu 300 Ahrensburger profitieren: Zum Beispiel würde die große nördliche Umgehung von der Bünningstedter Straße bis zum Kornkamp im Gewerbegebiet bei gleichzeitiger Sperrung des Mühlenredders und Verlagerung der Firma Schacht nach Schätzungen von Björn Heichen, Geschäftsführer der Firma Lairm Consult aus Hammoor, eine Lärm-entlastung für 260 Anwohner in dem gesamten Gebiet mit sich bringen. Diese rechnerisch geringe Auswirkung bei einem so weitreichenden Maß-



Die Planer Björn Heichen, Klaus Luft und Michael Thomas (von links) haben für Ahrensburg ein maximales Maßnahmenpaket geschnürt.

Foto: R. Ehlermann

nahmenpaket hängt mit der menschlichen Wahrnehmung zusammen: Um eine erste spür- und hörbare Lärmreduktion zu erreichen, müsste der jeweilige Straßenverkehr mindestens um 25 Prozent verringert werden. Ähnlich sind auch die rechnerischen Auswirkungen bei einer Stärkung der öffentlichen Verkehrsmittel: Ein attraktives Stadtbus- oder Radwegesystem bringt aufgrund des hohen Anteils an Zielverkehren in Ahrensburg (Berufspendler und Einkaufsfahrten) nach Hochrechnungen der Planer im Jahr 2012 zwar eine Abnahme des Verkehrsaufkommens um 15.000 Kraftfahrzeuge pro Tag - unter Lärmgesichtspunkten würden „nur“ gut 270 Ahrensburger davon profitieren.

**Markt
13.12.2008**

Die Ausschüsse werden sich voraussichtlich im Januar mit der überarbeiteten und ergänzten Beschlussvorlage beschäftigen dürfen: Dann werden vielleicht auch Fragen nach der Kosten/Nutzen-Relation und den Realisierungsmöglichkeiten beantwortet, wie es einige Ausschussmitglieder und Zwischenrufer aus der öffentlichen Sitzung gefordert haben. Einen Lärmaktionsplan - wie immer der auch aussehen mag - muss Ahrensburg auf jeden Fall aufstellen.